

Zucht des „DEUTSCHEN SCHÄFERHUNDES“

Eine „negative Berichterstattung“ in Funk und Fernsehen sowie in den Gazetten landauf, landab, gab es in den letzten Wochen über unseren DSH und seinen Verein.

Man kann über diese Berichterstattung jedoch auch sehr geteilter Meinung sein, denn vieles scheint in meinen Augen absolut überzogen und entspricht keinesfalls der Wahrheit.

Jedoch gibt es auch Punkte, die wir alle nicht ignorieren können - nein nicht nur wir - sondern allen voran „unser SV“, als die Interessenvertretung des DSH mit seinen „Amts- und Würdenträgern“ im Hintergrund.

Diese Herren dürfen die Augen nicht weiter verschließen, über das, was über unseren Hund gesagt und geschrieben wird. Das hilft uns und unserem treuen Freund nicht weiter.

Das „in die Tasche lügen“ im Umfeld des SV greift nicht mehr und auch der Hinweis auf den DSH als zahlenmäßig größte Hunderasse schon gar nicht.

Längst ist klar, dass auch in Relation zur Gesamtpopulation der DSH eine „kranke Rasse“ ist. Natürlich haben andere beliebte und große Rassen aus meist ähnlichen Gründen die gleichen Probleme (z.B. Bernhardiner, Boxer, Labrador, Riesenschnauzer). Es ist ein Problem der Zucht generell, da Überzüchtung immer als Gefahr gilt. Dass aber bei wirklich strengen Kriterien auch Zucht erfolgreich sein kann, beweist z.B. die Hovawart-Zucht.

Der SV brüskiert sich bis heute, dass der Verein an die Blutlinien-basierte Zucht des DSH seit 1899 planmäßig herangegangen ist. Diese aus uralter Entwicklung hervorgegangene Rasse wurde planmäßig verbessert und bis heute erhalten.

Das mag zwar auf den ersten Blick richtig sein, doch nehmen wir die Zucht des DSH, insbesondere das heutige Zuchtverhalten im SV einmal genauer unter die Lupe, dann ist das wohl nur noch eine Frage der Zeit, bis die Probleme nicht mehr zu bewältigen sind.

Der DSH hat mit Sicherheit kein „Größenproblem“, wie die letzten Jahre, insbesondere vom amtierenden Bundeszuchtwart, gebetsmühlenartig propagiert wird. Da sollte unser Dachverband an ganz andere „Baustellen“ zur Verbesserung der Rasse gezielt rangehen.

Insbesondere eine stetige Negativentwicklung im gesundheitlichen Bereich lässt sich schon seit Jahren und auch nach Aussagen vieler Tierärzte sowie den Tierärztlichen Hochschulen nicht länger leugnen. Das wissen auch die „Hundebesitzer“ eines DSH durch eigene Beobachtungen selbst. Von den vielfältigen Allergien über div.

Gelenkerkrankungen, wie z.B. den Isolierten Processus Anconaeus (IPA), das Cauda Equina Syndrom (CES), die Spina Bifida bis hin zur Spondylose.

Nicht vergessen werden darf das unsagbare Leid, das damit auch der Hundebesitzer durchmacht, der sich doch ein gesundes und langes Zusammenleben mit seinem treuen Freund wünscht.

Die Medien sind voll davon und berichten regelmäßig über das kurze Leben eines reinrassigen DSH.

Die „abfallende Rückenlinie“ sowie die starke Winkelung der Hinterhand waren und sind in den letzten Jahren zu heftigen Streitpunkten eskaliert. Frage: Wie viele DSH kennen Sie persönlich, die tatsächlich - neben den üblichen Altersbeschwerden - relativ gesund - zehn bis zwölf Jahre alt werden? Mittlerweile wahrscheinlich sehr wenige.

Dies betrifft nicht nur die „Hochzucht“ (in der Presse als „Schönzucht“ bezeichnet!), sondern auch in erheblichem Maße die sog. „Leistungszucht“. Wie viele DSH aus dem „Leistungslager“ wurden in den letzten Jahren nicht einmal 15 Monate alt? Aus meinem

Bekanntenkreis kenne ich einen aktuellen Fall einer Hundesportkameradin, die innerhalb eines Jahres mit gleich zwei Leistungshunden vom Welpenalter an aus zwei unterschiedlichen Blutlinien auf die „Schnauze geflogen“ ist. Hinzu kommen vermehrt wesensschwache Hunde, die von Laien nicht zu führen sind bzw. deren Erziehung zu aufwendig erscheint.

Und auch die innerhalb des SV so hochgepriesene SV-Ahnentafel (Rasse-Echtheits-Zertifikat genannt) kann darüber nicht hinweg täuschen!

Viele in der Züchterszene kritisieren zu Recht die Tatsache, dass die moderne Zucht den Deutschen Schäferhund dazu führte, dass er in der Öffentlichkeit als „degeneriert“ angesehen wird.

Die Fachzeitschrift „Wuff“ hatte vor Jahren schon einmal geschrieben: „Aus dem einst so robusten, arbeitsfreudigen und ausdauernden Hund ist ein kränklicher Invalide geworden, der der Show und dem persönlichen Geschmack von Richtern zum Opfer gefallen ist. Denn besonders für Gelenkkrankheiten scheint der Deutsche Schäferhund immer anfälliger geworden zu sein. Hüftgelenkdysplasie und Ellbogendysplasie sind nur zwei der Krankheitsbilder, deren schmerzhaftes Folgen viele Schäferhunde schon im jungen Alter von zwei Jahren tragen müssen.“

Gehen wir der Sache doch weiter auf den Grund und reden über die sogenannte „Massenzucht“. Wie kann es denn beispielsweise sein, dass an der diesjährigen Bundessiegerschau von einer Züchterfamilie sage und schreibe 21 gemeldete Hunde an den Start gehen durften?!

Was hat das mit einer „Hobby-, bzw. Liebhaberzucht“ zu tun? Dass der SV dies überhaupt zulässt, ist für die Öffentlichkeit, für die Finanzämter und für die Medien schon längst nicht mehr nachvollziehbar.

Hier wird doch der „Geschäftemacherei“ und dem „Hundehandel“ Tür und Tor weit geöffnet. Auch scheint dies, diese Art von Züchtern nicht großartig zu interessieren bzw. abzuschrecken, dass aus den in der Vergangenheit am Fiskus vorbeigeführten Hundeverkaufserlösen schnell mal eine „sechsstellige“ Steuernachzahlung im Raum steht, wie man mittlerweile allerorten in Insiderkreisen erfahren kann.

Selbst der Rassegründer Max von Stephanitz hatte früh erkannt, dass „Massenzucht stets zum Fluch des Züchters werden muss, weil sie ihn auf falsche Bahnen drängt, sie leitet schließlich nur zu leicht zur Handelszucht über. Bei der Handelszucht ist der Hund Ware. Damit setzt dann schnell eine Gefahr für die Rasse ein: Der Hund wird nicht mehr nach der Rasse dienlichen Grundsätzen gezüchtet, sondern so, dass er marktfähig ist.“

Eine entsprechende Weitsicht scheint heute völlig abhanden gekommen zu sein. Im Gegenteil! Das Motto „der Markt entscheidet“ darf nicht länger einfach so stehen bleiben! Immer die „Dollarzeichen im Auge“ zu haben, hat leider schon viel zu lange im SV Einzug gehalten. Damit gehen auch die „der Rasse dienlichen Grundsätze“ immer mehr verloren. Es wird überproportional hoch mit Hunden gezüchtet, die weder prüfungs- noch körtauglich sind, sowohl was die äußeren Merkmale als auch die trieblichen und mentalen Eigenschaften anbelangt. Von erbtypischen Anlagen noch gar nicht gesprochen.

Das Ziel sollte auch heute noch sein, gesunde, vitale, hochveranlagte, leistungsfähige Hunde mit vollendeten Gebrauchsgebäuden zu züchten.

Doch davon kann aufgrund der vom SV tolerierten „Vermehrungszucht“ schon gar nicht mehr die Rede sein. Viele Züchter, v.a. die „Großzüchter“, können sich um ihre Zuchttiere und die Zuchtergebnisse gar nicht mehr intensiv kümmern.

Es ist verstärkt in den letzten Jahren zu beobachten, wie viele der nach „kommerziellen Gesichtspunkten-Züchtenden“ - von denen ich mich ganz klar distanzieren - trotz vieler „Moneten im Köfferchen“ und vielen Würfen über Jahre hinweg (bis zum Ausreizen der Zuchtordnung und darüber hinaus), nichts mehr züchterisch zustande bringen, weil

- a) kynologisch fachmännisches Know-How fehlt, welches ich nicht jedem absprechen möchte; aber es bewegen sich zu viele „Profitsüchtige, Ahnungslose und Neulinge für das schnelle Geld“ in diesem Metier;
- b) keine qualitativ hochwertige Grundlage mehr besteht;
- c) sie mit ihren vielen eingekauften „Gurken“ und den vorhandenen, aktuell zur Verfügung stehenden Zuchtpartnern nichts mehr an hoffnungsvollem Nachwuchs hervorbringen (können) und
- d) der SV eine große Mitschuld trägt, da er zu viel „Spielraum“ läßt (mit den vereinseigenen Satzungen/Verordnungen) und viel zu viel „durchgehen“ läßt, doch dazu weiter unten mehr.

Hierzu passt auch ein Zitat vom amtierenden Zuchtrichter und Körmeister Dieter Nitschke:

„Viele erfolgreiche Aussteller waren auch im Berufsleben erfolgreiche Geschäftsleute oder "sozialbetrügende Frührentner" und kannten alle lauterer und unlauteren Tricks der Branchen. Damit kamen sie auch im SV ins große Geschäft. Lautere Privatleute gab es kaum, wenn ja, dann waren es Eintagsfliegen. Die großen Namen von damals gibt es vielfach heute noch. Das alles ließ und lässt sich nur mit einer SV-Vorstandschafft verwirklichen, welche bei diesem Spiel mitspielt. Ich komme hier schon wieder gerne vom Thema ab, aber leider gibt es solche "Grandos" im Züchterleben nur einmal. Die "ewig Erfolgreichen" kaufen sich solche Hunde einfach mal wieder ...!"

Deshalb ist für den potentiellen Hundekäufer die Auswahl des Züchters in der Zukunft noch wichtiger als Fehler bei der Aufzucht - ein guter DSH steckt einiges weg.

Ich werde nicht müde, dem Unmut meiner „Züchterkollegen“ zu liebe, die Werbetrommel zu rühren, den Zeigefinger zu heben und auf die zu zeigen, bei denen man am besten keine Schäferhunde kaufen sollte, weil diese daraus ein Geschäft machen (müssen). Ich hoffe, dass es noch genug Züchter gibt, die gutes Erbmaterial haben und sehr ehrlich sich und der Zucht gegenüber sind und nicht den Profit im Auge haben. Nur so kommen wir auf Dauer weiter. Ich persönlich wünsche mir schon lange ein solches System wie bei den Hovis, jedoch wird dies wohl immer ein Wunschgedanke bleiben. Da macht der SV nicht mit, darauf könnte ich wetten, denn sonst würde der Verein, wie auch seine „Oberen“ immer ärmer. Auch würden neben mir noch viele andere Züchter und Hundesportler lieber mehr Geld in verpflichtende Gesundheitsuntersuchungen stecken, als in die nicht aussagungskräftige Schutzhundausbildung.

Dass in den 70er Jahren Dr. Christoph Rummel die Zucht auf die 5 Linien (Vello Sieben Faulen, Marko Cellerland, Mutz Pelztierfarm, Canto und Quanto Wienerau) beschränkte und somit die Blutbasis stark eingeengt hat, wissen wir. Unter Hermann Martin ging es zwar mit der Mitgliederzahl bergauf, doch mit der Zucht weiter bergab. Durch ihn wurde die blutliche Auslese durch das Propagieren einer vermehrten und selbst praktizierten Benutzung der beiden Rüdenlinien Canto und Quanto noch weiter eingeengt. Ich denke, das weiß heute jeder, der sich mit den Blutlinien und dem Werdegang des DSH auseinandergesetzt hat. Diese blutliche Einschränkung ist bis heute erhalten geblieben und hätte die neue Generation der SV-Führung schon vor Jahren zum Umdenken zwingen müssen.

Alles Folgen von langjähriger, mit Scheuklappen ausgerichteter „Einbahnstraßenzucht“, extremer Inzucht ohne Berücksichtigung einer heute mehr als notwendigen breiten Blutbasis und dieser verachtenswerten, perfiden „Geschäftemacherei“, die scheinbar nicht gestoppt werden kann. Wo haben wir denn noch „frisches Blut“ mit breitem Gensortiment? Der jetzt noch aktuell vorhandene Genpool geht komplett, ohne Ausnahme, auf die Hündin „Palme vom Wildsteiger-Land“ (in Verbindung mit ihrer Mutter „Fina vom Badsee“) zurück.

Viele Züchter werben mit ihrer über Jahre, gar Jahrzehnte hinweg, angewendeten Linienzucht, welche auf diese **eine** Linie beschränkt ist und ständig weiter vererbt wird. Auch das halte ich auf lange Sicht gesehen für eine fatale Entwicklung. Um die genetische Vielfalt in der Zucht zu erhalten, hätte man meiner Meinung nach auf eine rechtzeitige Blutbasiserweiterung unbedingt achten sollen, ja sogar müssen! Der SV hat es ganz klar versäumt, sich wieder zu besinnen und in der Neuzeit eine breitere Blutbasis herzustellen, in dem er Zuchtvorgaben hätte machen sollen wie früher in den 60er Jahren.

Von meinem Vater weiß ich, dass z.B. Dr. Werner Funk mit sehr viel Weitsicht empfahl, sich nicht nur auf die hoch platzierten VA- und V-Hunde in der Zucht zu beschränken, sondern auch blutlich gut gezogene und dementsprechend gut vererbende SG-Rüden zu benutzen. Gewiss gab es zu der Zeit von Dr. Funk noch „gute Hunde“ (auch aus der Auslesekasse), wie z.B. Vello Sieben Faulen, Jalk Fohlenbrunnen, Hein Richterbach, Frei Gugge, Bert Haus Knüfken, Nick Haus Beck, Arno Riedersknapp, Ajax Haus Dixel, Cello Winsbergen, Bernd und Bodo Lierberg, Anderl kleinen Pfahl, Mutz Pelztierfarm, Dingo Haus Gero, Boss Amalienhof, Wanko Maarau, Lasso di Val Sole, Quanto Wienerau, Marko Cellerland, Veus Starrenburg, Alf Nordfelsen, usw. die nicht nur allein aufgrund ihrer äußeren Sichtmerkmale ein Symbol der Vielfalt des Deutschen Schäferhundes waren, sondern auch aufgrund des breiten Genspektrums und des enormen Leistungspotentials.

Auch an Kai Silberbrand (Sohn von Marko Cellerland) darf an dieser Stelle erinnert werden, welcher von meinem Vater sogar zweimal erfolgreich in der damaligen Zucht eingesetzt wurde.

Mein Vater, als alter Schäfer und DSH-Züchter mit viel kynologischem Wissen ausgestattet, schwärmt noch heute davon und nicht nur er, sondern viele andere ältere Züchter und Freunde des DSH, die diese Zeiten miterlebt haben, denken mit Wehmut an diese Hunde zurück.

Auch ist immer wieder gut zu beobachten, dass sich heute in der Auslese oder auch auf den vorderen V-Plätzen teilweise Hunde tummeln, die einen erheblichen Pigmentverlust aufweisen. Von einem alten erfahrenen Züchter wurde ich schon vor Jahren darauf hingewiesen, dass fehlendes Pigment oft auch mit fehlender Härte und Arbeitsbereitschaft verbunden ist. Was haben solche Hunde in der Auslese verloren?

Heute ist es für eine Neuanlegung einer breiteren Blutbasis fast schon zu spät, zwar nicht unmöglich, aber mehr als schwierig. Um die Genvielfalt zu verbessern gelingt das mit der Verwandtschafts- oder Familienzucht so gut wie nicht mehr, wie sie überwiegend praktiziert wird. Mit der Fremdzucht als Paarung zwischen nicht verwandten Tieren geht das innerhalb des SV ebenfalls so gut wie nicht mehr. Was also tun? An dieser Stelle sollten „unsere vielen Verbandsfürsten“ sich mal Gedanken machen, wie sie die Zucht und den DSH retten wollen und nicht immer danach frönen, dass der eigene Geldbeutel immer dicker wird und die letzten „Kröten“, die es zu verteilen gibt, in die eigene Tasche wandern.

Was ist mit den vielen Zahn-, Hoden-, Routen- oder Ohrenproblemen/-fehlern?
Was ist mit den seit Jahren rassetypischen Problemen um die instabile, tief gewinkelte Hinterhand, insbesondere durch die über bestimmte Rüden hervorgebrachten langen Unterschenkel und die Folge in Form von losen Sprunggelenken?
Was ist mit den geistigen, mentalen und vitalen Eigenschaften, auch mit den oft fehlenden natürlichen Triebveranlagungen, wo wir immer mehr Probleme haben?
Was ist mit der HD- oder ED-Problematik?
Solange fragwürdige Hunde mit noch fragwürdigerem Hintergrund (Beispiel Zara Zenteiche) zur Zucht zugelassen und auch noch mit aller Macht von Vereinsseite unterstützend nach vorne „gepusht“ werden, so lange wird sich nichts ändern!

Schein statt sein - man will, besonders auf dem amerikanischen und asiatischen Markt, sehr große und schwere DSH und zahlt dafür enorm viel Geld: ein paar tausend Euro für

den Welpen, nicht selten im hohen vier- bis fünfstelligen Bereich und schon mal mehrere hunderttausend Euro für einen adulten Hund!

Jeder kennt mittlerweile den Toni- und den Tell-Fall. Beides sind erschreckende Beispiele, um all die „unsäglichen Manipulationen“ in dieser „schmierigen SV-Welt“. Manipulierte Hunde und eine nur auf „großen Kommerz ausgerichtete Zucht“ und einen „gewerbetreibenden Hundehandel“ wird den SV und leider auch den DSH über kurz oder lang ins völlige Verderben führen.

Leider ist der DSH zur Masse, anstatt zur Klasse verkommen. Doch wo sind die Menschen, die noch so einen Hund führen wollen. Krankheit und ein kurzes Leben sind vorprogrammiert.

Aber sämtliche kynologischen Punkte möchte man im SV am liebsten unter den Teppich kehren. „Nein“ - gewisse Dinge werden, so könnte man aus allseits bekannten Beispielen der Vergangenheit meinen, innerhalb des SV sogar gegen die vereinseigenen Satzungen/Verordnungen hinweg auch noch gefördert und unterstützt. Die „wahren Verbrecher und Übeltäter“ wie in den Fällen Toni und Tell lässt man aber ungestraft laufen. Die „kleinen aber kräftig zahlenden Mitglieder“ werden weiter verdummt und die, welche sich gegen dieses „korrupte System“ aufbäumen, möchte man am liebsten mundtot machen.

Was soll man in Zukunft vom SV - stellvertretend von einer Vereinsspitze erwarten -, die vehement von diversen Seiten über die vielen Missstände im Verein aufmerksam gemacht wird und dann teilweise überhaupt nicht oder manchmal auch nur „formell“ reagiert?

Was nutzen all die „SV-Sportveranstaltungen“ in Form von Zuchtschauen oder Leistungsprüfungen/-kürungen, wenn die Ergebnisse bereits vor dem Start feststehen? Was nutzen all die Röntgenvorgänge, außer um den „dummen Mitgliedern“ weiter das Geld aus der Tasche zu ziehen, wenn falsche Hunde auf dem Röntgentisch liegen und somit das Röntgenergebnis und die Zucht dermaßen katastrophal manipuliert werden?

Doch es wird sich was ändern! Der Ottonormalverbraucher ist es leid und hat es satt, hohe Beträge für den Tierarzt auszugeben und viel Leid auf sich zu nehmen, für Dinge, die über mehr als fragwürdige Machenschaften, die andere zu verantworten haben, die längst zur Strecke gebracht werden müssten und so im Laufe eines Prozesses in einem Verein zu Stande kommen, dem wir alle (noch) angehören und von denen der Verein überwiegend lebt! V.a. in Zeiten von „Euro-, Schulden- und Wirtschaftskrise“, wo das Geld immer knapper wird.

Der SV muss sich die Frage gefallen lassen, ob er in der Form weitermachen und seinen „ehrlichen Mitgliedern“ und dem DSH das noch weiter antun möchte?! Wie lange soll das noch „gut“ gehen? Wie lange will der SV eigentlich noch warten? Etwa bis er die Rasse „abgewirtschaftet“ hat?

Wenn die Basis nicht so dumm wäre und wir nicht so viele „Angsthasen“ in unseren eigenen Reihen, allen voran in den Orts- und Landesgruppen, hätten, dann könnten über einen geschlossenen Aufruf bundes-, ja sogar weltweit - Facebook, Twitter, etc., die sogenannten „Web communities“ machen es heute ganz einfach möglich - z.B. Neuwahlen des gesamten SV-Vorstands einberufen werden.

Auch sollten gnadenlos unfähige Amtsträger aussortiert werden, sowohl sämtliche Leistungs-/Zuchtrichter, als auch etliche Herren Körmeister. Dieser „Selbstreinigungsprozess“ ist zwingend notwendig, wenn der SV überleben möchte.

Auch müssen sich hier einmal der Präsident und sein Vize an die eigene Nase fassen, ob sie für den Verein alles geben, was ihnen persönlich dient oder ob sie mit der Übernahme ihrer Ämter die kynologische Mitverantwortung dem DSH gegenüber übernommen haben und der Rasse zu Liebe alles tun?!

Ihre Hauptaufgabe wäre es, die fortlaufende negative Entwicklung sowohl bei der Rasse, v.a. auch in der Außendarstellung, als auch bei den Mitgliederzahlen zu stoppen. Hierbei ist es nicht damit getan, immer schön bei jeglichen öffentlichen Anlässen/Auftritten in die Kamera zu grinsen, nein sie haben es schon längst versäumt, auf den Tisch zu hauen und eben für klare Verhältnisse zu sorgen. Es scheint, als würden sie tatenlos zusehen und es fehle hier an Mut, Veränderungen durchzusetzen zu wollen. Die Zeit der Kompromisse im Sumpf ist vorbei! Der SV muss ein neues Zeitalter einläuten und dabei werden sich natürlich einige verletzen. Keine Revolution ist umsonst und hat eben ihren Preis. Auch scheint der Verein alles dafür zu tun, die beknackten Diskussionen um den Einsatz des DSH als Diensthund, welche verstärkt die letzten Monate in den Medien aufgezeigt wurde, wenn teilweise auch schamlos übertrieben, total zu verharmlosen. Deshalb bin ich persönlich, was all diese Veränderungen anbelangt, mehr als skeptisch und mache mir auch nichts vor.

Denn wie ist es im Normalfall? Der Trog ist der gleiche, die „Schweine“, die daraus fressen sind andere, aber in ihrem Wesen und Streben genau die gleichen. Jeder dieser „Spezialisten“ ist sich seines nächsten lieb und bringt daher wohl nur bedingt oder kurzfristig eine Veränderung. Nein, wenn andere Personen, dann solche, die sich der moralischen und ethischen Verpflichtung bewusst sind und das dann auch umsetzen und vorleben, quasi in einer Vorbildfunktion. Doch wie schon mehrfach von mir gefordert, sollten parallel dazu sämtliche Satzungen/Statuten geändert und dann auch entsprechend von den neugewählten Vertretern auf allen Ebenen konform gelebt werden. Sonst macht das alles keinen Sinn.

Es muss zudem schleunigst eine andere Philosophie und ein anderes öffentliches Auftreten und Image in diesen Verein einkehren.

Ich sage bei aller Liebe, Wertschätzung und Achtung dem DSH gegenüber: Das Ende des SV lässt nicht mehr lange auf sich warten. Wir alle wissen es, die Uhr tickt bereits...